

Flüchtlingshilfe im Erzbistum Paderborn

Flüchtlingshilfe im Erzbistum Paderborn

Die Zahl von Asyl- und Schutzsuchenden in Deutschland ist seit 2013 zum ersten Mal unter der Marke von 100.000 geblieben. Dementsprechend sind auch die Zahlen von Ehrenamtlichen in der Flüchtlingshilfe rückläufig. Zahlen allein sagen nichts über die hohe Qualität in der Arbeit mit und für Geflüchtete. Dramatischer sind die Folgen der Corona-Pandemie. Da die meisten Ehrenamtlichen den Risikogruppen angehören, mussten die Kontakte stark reduziert werden, was die Arbeit nachhaltig verändert hat. Viele Kontakte sind – notgedrungen – digital geworden.

Trotz Corona ist das Engagement des Erzbistums für Geflüchtete nicht weniger geworden. Im Gegenteil: Ende 2020 wurde im Vergabeausschuss des Flüchtlingsfonds der 1854. Antrag auf finanzielle Förderung beraten und beschlossen. Gerade wegen Corona war es wichtig, hier ein besonderes Augenmerk auf die Förderung von Ausbildung und Arbeit sowie auf die adäquate Ausstattung von Kindern und Jugendlichen zu legen, damit sie u.a. in der Schule den Anschluss nicht verpassen.

In der Flüchtlingshilfe des Erzbistums stehen die Zeichen auf Kontinuität. Nachdem Domkapitular Dr. Thomas Witt nach fast fünf Jahren freiwillig in die Gemeindeseelsorge wechselte, wurde der Diözesan-Caritasdirektor Josef Lüttig zum neuen Sonderbeauftragten für Flüchtlingsfragen ernannt. Direktor Lüttig ist es ein großes Anliegen, dass sowohl Geflüchtete als auch ihre Unterstützerinnen und Unterstützer die Wertschätzung und Anerkennung erfahren, die sie verdient haben. Ihre Anliegen sollen die größtmögliche Aufmerksamkeit der Kirche und Caritas erfahren. Er und sein Team dienen für die Kirchengemeinden und ihre Ehrenamtsstrukturen als direkte Ansprechpartner und sorgen bei Bedarf für einen unkomplizierten Draht zur Bistumsleitung.

Kontaktieren Sie gerne Direktor Lüttig oder den Koordinator für die Flüchtlingshilfe im Erzbistum Paderborn, Herrn Hezni Barjosef, wenn

- Sie eine Idee für die Integration unserer „Nächsten“ in Ihrem Einzugsgebiet haben und dabei auf finanzielle Unterstützung angewiesen sind. Das Erzbistum hat einen Flüchtlingsfonds mit zuletzt über 6 Millionen Euro zur Verfügung gestellt.
- Sie bei Ihrem Vorhaben auf der Suche nach weiteren Kooperationspartnern sind. Wir nennen Ihnen haupt- und ehrenamtliche Ansprechpartner.
- Sie Hintergrundinformationen und erfolgreiche Praxisbeispiele brauchen. Neben den Informationen auf diesem Portal stehen wir Ihnen zur Verfügung. Bei Bedarf besuchen wir Sie auch vor Ort.
- Sie eine Qualifizierungsmaßnahme für Ihre Freiwilligen planen. Gerne vermitteln wir kompetente Referenten und stehen, je nach Thema, auch selbst zur Verfügung.
- Ihnen die Förderung von Auslandsprojekten, die die Lebensbedingungen in der Herkunftsregion der Flüchtlinge verbessern, am Herzen liegt. Wir stehen in direktem Kontakt mit solchen Projekten in Syrien und fördern sie ideell und finanziell.

Flüchtlingshilfe im Erzbistum Paderborn

Auf dem Internetportal <http://www.fluechtlingshilfe-paderborn.de/> stellen wir für freiwillig Engagierte in unseren Gemeinden relevante Informationen zur Verfügung. Mit Hilfe eines Newsletters informieren wir Sie über aktuelle Entwicklungen und Wissenswertes für Ehrenamtliche. Diesen können Sie gerne kostenlos abonnieren.

Seelsorge fördert die Integration

Flüchtlinge sollen in unseren Gemeinden neue Heimat finden. Freiwillig engagierte Christen ergänzen das Hauptamt und setzen auf hervorragende Weise eigene Akzente. Dadurch tragen sie zum Verständnis des christlichen Menschenbildes unter den Flüchtlingen bei. Mit diversen Informationsmaterialien möchte die Flüchtlingshilfe Sie bei der Erfüllung dieses seelsorgerischen Auftrags unterstützen:

- a) Jeder Abschied ist schwer ... - eine Handreichung für Ehrenamtliche in der Flüchtlingsarbeit im Kontext von Trennung

Engagement in der Flüchtlingsarbeit bedeutet gleichzeitig Aufbau von Beziehungen. Dementsprechend schmerzhaft kann es sein, wenn man von liebgewonnenen Menschen Abschied nehmen muss. Das ist der Fall, wenn Schutzsuchende innerhalb von Deutschland umziehen müssen, genauso, wenn sie in ihre Herkunftsländer zurückkehren (müssen). Je nach Dauer des Kontaktes kann ein Abschied im Kontext einer unfreiwilligen Rückkehr bzw. Abschiebung belastend sein. Wenn alle Möglichkeiten, einen Aufenthalt zu verwirklichen, ausgeschöpft sind und eine Trennung unvermeidlich ist, können (ehrenamtliche) Unterstützerinnen und Unterstützer zu Recht mit Gefühlen der Hilflosigkeit, Trauer, Wut und Enttäuschung konfrontiert sein. Nicht zuletzt in der Handreichung „Jeder Abschied ist schwer ...“ finden Sie hilfreiche Tipps, wie sie den Trennungsprozess gut bewältigen, loslassen und für sich selbst sorgen können. Die Broschüre steht auf der Homepage der Flüchtlingshilfe zum Download bereit. Mehr

- b) Orientalische Gemeinden im Erzbistum Paderborn

Die Kirche und Caritas sind für alle Menschen, die in Not geraten sind, da - ohne Unterscheidung nach Herkunft oder Religion. Doch die Bedürfnisse unserer christlichen Schwestern und Brüder sollten ebenfalls nicht zu kurz kommen. Um den Kontakt zu ihren Herkunftsgemeinden in einer neuen Umgebung zu vereinfachen, haben wir die Übersicht „Orientalische Gemeinden im Erzbistum Paderborn“ erstellt. Sie soll Ihre Suche nach einem geistlichen anderer christlicher Konfessionen erleichtern. Den Flyer finden Sie im Internet unter: <http://www.fluechtlingshilfe-paderborn.de>

- c) Verstehst Du, was Du siehst? Kleine Einführung für den Weg durch eine katholische Kirche

Die Wertediskussion im Zusammenhang mit der aktuellen Flüchtlingssituation ist aktueller denn je. Dazu zählt auch die Tatsache, dass eine Orientierung unserer neuen Nachbarn in ihrem neuen (christlichen) Umfeld vereinfacht wird.

Flüchtlingshilfe im Erzbistum Paderborn

Ohne Zweifel ist der Respekt vor Gotteshäusern, und in manchen Fällen ihre Faszination, in allen Kulturen groß. Mal als Orte der Ruhe und Einkehr, mal als architektonisch interessante Bauten können Kirchen eine Anziehungskraft auf Menschen aus anderen Kulturen und Religionen ausüben. Um Besuchern eine eigenständige Besichtigung von katholischen Kirchengebäuden zu vereinfachen, hat das Institut für Religionspädagogik und Medien (IRuM) in Kooperation mit der Flüchtlingshilfe im Erzbistum Paderborn eine kleine Broschüre herausgegeben. Diese trägt in Anlehnung an die biblische Kurzfrage (Apg 8,26-40) den Titel „Verstehst Du, was du siehst – Kleine Erklärungen für den Weg durch eine katholische Kirche“.

Sprachlich orientiert sich die Broschüre an die Bedürfnisse der Flüchtlinge. Auf 40 Seiten werden wesentliche Motive der Kirche in den Sprachen Deutsch, Arabisch, Englisch und Französisch erläutert. Jeweils ein Bild aus unterschiedlichen Kirchen des Erzbistums veranschaulicht eines der folgenden Themen: Das Kirchengebäude, das Weihwasserbecken, das Taufbecken, das Kreuz, der Altar, der Tabernakel, das Ewige Licht, die Bibel, die Kanzel, der Ambo, die Orgel, der Kreuzweg, der Beichtstuhl, die Gottesmutter Maria, die Heiligen, die Kirchenfenster, der Hahn und die Glocken sowie der Turm und die Uhr.

Die Broschüre kann auf unserer Homepage heruntergeladen werden. Einzelexemplare können kostenlos im Sekretariat des Flüchtlingsbeauftragten bestellt werden: Caritasverband für das Erzbistum Paderborn, Am Stadelhof 15, 33098 Paderborn, E-Mail: b.welslau@caritas-paderborn.de

d) Wenn Flüchtlinge nach der Taufe fragen

Aus sehr unterschiedlichen Gründen und mit genauso vielschichten Motivationen interessieren sich Flüchtlinge für den christlichen Glauben. Ohne aktive missionarische Tätigkeit unter Flüchtlingen sollten wir diese Überlegungen ernst nehmen, mit den Interessenten ins Gespräch kommen und mit ihnen nach Wegen suchen.

Taufanfragen dieser Art können in den Gemeinden Ratlosigkeit hervorrufen. Vielfältige Fragen tauchen auf: Wie soll man sich da verhalten? Wie kann man die Motive geeignet besprechen und prüfen? Was ist zu beachten? Welche neuen und geeigneten Wege gibt es, um die Menschen, die sich für unseren Glauben interessieren, zu begleiten, ohne sie in ihrer Freiheit einzuschränken? Diese und weitere Fragen will eine Handreichung aus der Feder von Dr. Thomas Witt beantworten.

Die Broschüre ist allen Gemeinden des Erzbistums zur Verfügung gestellt worden und steht auf der Homepage der Flüchtlingshilfe zum Download bereit. Einzelne Druckexemplare können auf Anfrage zur Verfügung gestellt werden.

e) Zum Umgang mit Anfragen nach Kirchenasyl

Trotz einer gegenwärtig relativ guten Anerkennungsquote können nicht alle Asylsuchenden dauerhaft in Deutschland bleiben. Insbesondere dann, wenn sie auf ihrer Durchreise in einem anderen „sicheren“ Land registriert wurden. Die Dublin-Verordnung sieht vor, dass sie in diese Länder zurückkehren, ohne in Deutschland ein Asylverfahren durchlaufen zu können. Nicht selten haben sie jedoch während ihrer Flucht Menschenrechtsverletzungen erlitten und sind traumatisiert. In ihrer Not wenden sie sich mit oder ohne Hilfe von Ehrenamtlichen an

Flüchtlingshilfe im Erzbistum Paderborn

Kirchengemeinden, in der Hoffnung in kirchlichen Räumlichkeiten Schutz vor Abschiebung finden zu können. In den meisten Fällen ist das Ziel des Kirchenasyls, die Durchführung eines Asylverfahrens in Deutschland zu erreichen. Damit Verantwortliche in Kirchengemeinden und in den Ordensgemeinschaften adäquat mit solchen Anfragen umgehen und bei Bedarf den Menschen zur Seite stehen können, wurde eine Handreichung erarbeitet. Der Generalvikar hat sie in Kraft gesetzt. Mehr

Projekte zur Verbesserung der Lebensbedingungen in Syrien

1) Damaskus und Aleppo: Kongregation Jesus und Maria

„Die Menschen in Aleppo sind verzweifelt. Die Währung verliert immer mehr an Wert, die Kaufkraft sinkt, die Preise auf dem Schwarzmarkt kennen keine Obergrenze.“ Mit diesen Worten beschreibt Schwester Annie Demerjian von der Kongregation von Jesus und Maria die Situation in Syrien. Die ausgebildete Ingenieurin sieht ihre Mission darin, zusammen mit drei weiteren Mitschwestern und zahlreichen Ehrenamtlichen verzweifelte Menschen ein menschenwürdiges Leben zu ermöglichen.

Aus Mitteln des Erzbistums und des Diözesan-Caritasverbandes konnte Sr. Annie seit 2016 unter anderem in Damaskus und Aleppo zahlreichen Familien und Einzelpersonen dringend notwendige Hilfe zukommen lassen. Anfangs ging es in erster Linie um

- Versorgung mit Strom, Lebensmitteln, Kleidung und Haushaltsartikeln,
- Bereitstellung von Heizmaterial im Winter,
- notdürftige Renovierung von Kriegsschäden an Häusern und Wohnungen, -
psychologische Betreuung
- Schaffung von Arbeitsbedingungen durch Auftragsvergaben an lokale Betriebe (wie Schneidereien, Elektriker, Fahrdienste, etc.)

Gegenwärtig hat sich der Schwerpunkt der Arbeit von Sr. Annie und ihrer Mitstreitenden verlagert: Die Beschaffung von Arbeitsplätzen in zwei Schneidereien (Maaloula und Aleppo), Zuschüssen zu dringend notwendigen ärztlichen Behandlungen sowie die Studienförderung für Studentinnen, die Eröffnung eines Musik- und Malcenters für Kinder (Damaskus) und die Besuchsdienste für Ältere und Kranke (Aleppo) sind einige ihrer Antworten auf die widrigen Bedingungen des Krieges. Durch mehrere Vor-Ort-Besuche konnten wir uns von der Notwendigkeit und Sinnhaftigkeit dieser Maßnahmen überzeugen. Sie dienen einerseits als Mittel, um die Folgen des Kriegs im mittlerweile zehnten Jahr zu verarbeiten, andererseits sind sie ein Beitrag, um die Lebensbedingungen der Menschen punktuell erträglich zu machen.

2) Al-Kamishli: Kostenlose Notfallambulanz für Bedürftige

„Bitte helfen Sie uns hier zu bleiben!“ so oder ähnlich klingen die Hilferufe vieler Menschen in Syrien, die entweder ihre Heimat nicht aufgeben wollen oder keine Möglichkeit dazu haben. Die Versorgung in immer mehr Orten bricht zusammen, Behandlungen jeglicher Art sind

Flüchtlingshilfe im Erzbistum Paderborn

mittlerweile ein kaum bezahlbarer Luxus. In dieser schwierigen Situation gründeten engagierte Ärzte eine kostenlose Notfallambulanz, um für Bedürftige eine Grundversorgung sicherstellen zu können. Seit Ausbruch der Corona-Pandemie ist die Ambulanz Anlaufstelle für sehr viele besorgte – und mittellose – Bürgerinnen und Bürger aus der nordsyrischen Stadt Kamishli und Umgebung.

Aus Mitteln des Diözesan-Caritasverbandes und Spenden wird die Arbeit dieser kleinen Ambulanz unterstützt. Anfangs wurde die Einrichtung der Ambulanz und eines Labors bezuschusst. Aktuell werden neben einer kleinen Aufwandsentschädigung für das nicht-medizinische Personal auch die Kosten für Medikamente übernommen. Dadurch wird pro Monat durchschnittlich 650 Menschen eine kostenlose Behandlung ermöglicht.

Weitere Spenden werden wir gerne direkt weiterleiten und sind bei der Vermittlung von Kontakten behilflich.

Kontakt:

Hezni Barjosef
Flüchtlingskoordination im Erzbistum Paderborn
Am Stadelhof 15,
33098 Paderborn
Tel. 05251 209-204

fluechtlingskoordination@caritas-paderborn.de

www.fluechtlingshilfe-paderborn.de